

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Zweyter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203246)

11. Ich hab es ja mein Lebtag
Schon so manch liebes mahl ge-
spürt, Daß du mich unter vieler
plage Durch dick und dünne hast
geführt, Denn in der größten
gefahr, Ward ich dein trostlich
stets gewahr.

12. Wie, sollt ich nun nicht
voller freuden In deinem steten
Lobe stehn? Wie wolt ich auch im
tiefsten leiden Nicht triumphir-
end einher gehn? Und siele auch
der himmel ein, So wil ich doch
nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt
aus der hölle Der schänden eitel-
keiten los, Und rufe mit erhöh-
ter seele: Mein Gott! Du bist
sehr hoch und groß! Kraft, ruhm,
preis, dank und herrlichkeit Ge-
hört dir jetzt und allezeit.

14. Ich wil von deiner gütte sin-
gen / So lange sich die zunge regt,
Ich wil dir freudenopfer bringen,
So lange sich mein herz bewegt;
Ja wenn der mund wird kraft-
los seyn, So stimm ich doch mit
seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob
auf erden, Mein Gott, in allen
gnaden hin, Im himmel sol es
besser werden, Wenn ich ein
schöner engel bin; Da sing ich
dir im höhern chor Viel tausend
halleluja vor.

J. Menzer.

Dank für die Göttliche Hülfe.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.

695. **M**an lobt dich in der
Stille, Du hoch-
erhabner Zions-Gott! Des rüh-
mens ist die süße für dir, o
Herr Gott Zebaoth! Du bist
hoch, Herr! auf erden, Der
frommen zuversicht, In trübsal
und beschwerden läßt du die dei-
nen nicht. Drum sol dich stünd-
lich ehren Mein mund vor jeders-
man, Und deinen ruhm vermeh-
ren, So lang er lassen kan.

2. Es müssen, Herr! sich freuen
Von ganzer seel, und jauchzen
schnell, Welchs unaufhörlich schre-
en: Gelobet sey GOTT Israel!
Sein name sey gepriesen, Der
große wunder thut, Und der auch
mir erwiesen Das, was wir nüt-
z und gut. Nun das ist meine freu-
de, Daß ich an ihm stets leb,
Und niemals von ihm scheide, so
lang ich leb und schweb.

3. Herr! du hast deinen namen
Sehr herrlich in der welt gemacht;
Denn als die schwachen kamen,
Hast du gar bald an sie gedacht. Du
hast mir gnad erzeigt; Nun,
wie vergelt ichs dir? Ach! blei-
be mir geneiget, So wil ich für
und für Den fels des heils erbe-
ben, Und preisen weit und breit
Dich, Herr mein Gott! im leben,
Und dort in ewigkeit.

Zwenter Theil.

Catechismus - Gesänge.

Vor der Kinder-Lehr.

Mel. O Gott! du fromm: O Gott, ic.

696. **A**ch Gott! ach from-

mer Gott! Von

dem wir alle gaben, Und was

wir in der welt Versehen und
wissen, haben. Wir rühmen
deine gnad An diesem unserm ort,
Daß du zur seligkeit Uns giebst
dein heilig wort.

s. Uns

2. Uns wird darin der weg
Zum himmel angewiesen, Drum
sey dein rathm geebet, Dein
berzlich thun gepriesen. Wir
bitten ferner dich Erleuchte den
verstand. Und mach aus dei-
nem wort Uns was du wilt
bekant.

3. Laß deinen willen uns Darin
mit lust ersehen, Laß deinen wil-
len uns Daraus mit lust verste-
hen, Laß deinen willen uns Er-
füllen auch mit lust, So viel
uns möglich ist, So viel uns ist
bewußt.

4. Weil wir in deiner furcht,
Zu deines names ehre, Zu
halten fertig stehn Die reine
kinderlehre So gönn uns deine
gnad Und daß ein jeder merck, Es
sey kein kinderspiel. Es sey kein
kinderwerk.

5. Wer sich des himmels wil
Versichern hier auf erden, Der
lehr bey zeiten um, Den kndern
gleich zu werden. Gib, was ge-
fraget wird, Daß wir es recht
verstehn; Gib, was gelehret wird,
In unser hertz mag gehn.

6. Gib, was uns nicht bewußt,
Daß wir es gern annehmen, Und
wähnen wies auch schon, Daß
wir uns doch nicht schämen;
Bey den einfältigen Einfältig
gern zu seyn. Den himmel su-
chen wir, Hilf uns, o Gott!
hinein.

Um Beständigkeit bey der
reinen Lehre.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

697. Jesu, stärke meinen
glauben, Daß er
nicht gegründet sey Auf zerbroch-
ne meinungs-schrauben, Daß er
ohne bruchelez Bleib allein bey
deinem wort, Unverrückt fort
und fort. Daß ich mich dar-
auf verlasse, Und mit vestem glau-
ben fasse.

2. Dann mag satan nehe stehen,
Was frag ich nach seinem rick,
Ja was frag ich nach der böllen,
Ich bin frey von allem thet,
Denn du Jesu. bist bey mir, Drum
bleib ich auch stets bey dir, Daß
mich nicht von dir abtreiben,
Ich wil freulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regie-
ren, Liebster Herr, nach deinem
wort, Und auf deinen wegen
führen, Denn du bist mein treuer
hört, Der im glauben mich er-
hält Wider teufel, sünd und welt
Wenn sie noch so greulich wüten,
Kant du mich doch wol be-
hüten.

4. Du, du wirfst die ehren-krone
Ungezweifelt schenken mir, Du
wirfst auch zum gnadenlobne Thun-
en auf die himmelsthür. Herr,
ich bleibe dir verpflichtet / Herr,
ich gläub und zweifle nicht, Du
wirfst mir nach diesem leben Auch
des himmels freude geben.

Von den heiligen zehn Ge-
hotten und deren Hal-
tung.

Mel. Nun freut euch lieben Christen.

698. Du hast, o aller
höchster GOTT!
Herr über tod und leben, Dein
majestätisches gebot Uns nicht
umsonst gegeben, Du wilt, daß
wir aus aller kraft, Die deine
wärtung in uns schaft, Dasselbe
halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in sün-
den liegt, Der wird sich nicht be-
quemen, Dein joch, das ihn gar
nicht veranlagt, Mit lust auf sich
zu nehmen, Sein sinn, der nichts
als irren kan, Ist dem geses nicht
unterthan, Er passet dessen
bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter
Geist, Sich in der seele reget, Da
thut sie gern, was du ihr beist,
Was du ihr vorgeleget Wer dich
von

von reinem Herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem großen Sohn Im wahren glauben hangen, Und ihm, als seinem schild und lobn, Stets treu zu seyn verlangen, Es wird sein neugeborener sinn Zu Gott und zu dem nächsten hin, Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kann er von Christo erben, Der lirt' und starb an unser statt, Uns kräfte zu erwecken; Was die natur unmöglich nennt, Das wird für ius und leucht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Gehst diesem halten gleich noch viel Nach des gesetzes strenge, Erreichst man nicht das weitste ziel Nach seiner breit und länge, So siehst doch Gott den willen an, Und das, was Jesus hat gethan, Die mangel zu ersetzen.

7. Nimmst unser glaube diesen an, So wird ihm alles eien, Was er gethan und gethan, So muß der kläger schweigen: Wenn Gott in seinem Sohne findt, Den liebt er als sein eigen kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß zu den süßen liegen; Der Geist, der Christi liebe schmeckt, Kann ihren trieb bester gen, Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch, Man lebet from, gerecht und keusch, Man thut des Vaters willen.

9. Mein Heiland! mache dein gebot Mir angenehm und süße, Dein wille sey des Geistes brod. Die leuchte meiner süße; Schreib dein geist in meinen sinn, Fall ich, so wirf mich nicht dahin, Stärk mich durch deine gnade!

D. Joh. Jac. Rambach.

Von den Artickeln des Christlichen Glaubens.

Der Christliche Glaube.

Mel. O Herr! begnade mich.

699. Ich glaub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat lassen werden; Der mich auch selbst aus lanter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darnach a, Durch seine weisheit macht und güt, All sein geschöpf er behüt, Er ist mein Vater und mein Gott. Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesus Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Und der ein mensch geboren, Das ich nicht würd verlohren: Der mir seins Vaters huld erwach, Am stamm des

ereuges für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund auf vom tode wieder, Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmels thron hinauf; Von da er kommen wird einmahl, Zu richten die sehr grobe zahl Der lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heil'gen Geist, Der gleich ist wahrer Gott und heist Ein lehrer unsrer sünden; Der ewig, ohn beginnen, Vom Vater und vom Sohn ausgeht, Der den betrüben hier befreit, Das sie vergehung finden All ihrer schuld und sünden. Ich glaube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erds Bey der stets bleib des Geistes gabe; Ich glaub, daß dieses fleisch vom grab Wird auferstehn zum leben.

E. Titius.

Kurz

Kurz: gefasste Ordnung des
Heils.

Mel. Erhalt uns, Herr! bei deinem.
700. **G**laub an einen
Gott der heist:
Gott Vater, Sohn und heilger
Geist, Gott schuf aus nichts die
ganze welt. Die er noch wun-
derbar erhält.

2. Der mensch war Gottes
schönes bild, Mit werckheit, lieb
und kraft erfüllt. Der fall hat
sünd und tod gebracht, Und uns
zu satans bild gemacht.

3. Dies jammert Gott in
ewigkeit, Gibt seinen Sohn und
in der zeit, Der Gott und Mensch,
heist Jesus Christ, Und aller
menschen Heiland ist.

4. Der Heiland träget unsre
noth, Erlöset uns durch creutz
und tod, Von sünden, tod und
böllenpein, Das wir versöhnt
und selig seyn.

5. Der heilige Geist deut jeder
man, Durchs wort und sacra-
menten an, Was Christus uns
für heil gebracht, Und schenkt
es dem, ders nicht veracht.

6. Wer buße thut, an Christum
gläubt, Fromm lebt und bis ans
ende bleibt; Ist Gottes kind,
Gott selbst ist sein, Siebt selig,
geht zum himmel ein.

7. Wer Gottes Geist stets wi-
derstrebt, In sünd und ohne buße
lebt; Ist satans kind, das Gott
nicht kennt, Stirbt so, denn es
zur böllen rennt.

8. Herr Christ! für dein wort
dank ich dir; Ich schenk den
wahren glauben mir! So werde
ich von sünden rein, Und hier
und dort recht selig seyn.

E. Stärke.

Erster Artickel.

Die Schöpfung.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele!

701. **S**chmücke dich, o liebe seele!
mein herr,
zu preisen, Dem, der die

hat, wollen weisen, Wie durch
werke seiner hände Er die seine
treu verpfände; Wie die allmacht
sey geoffen, Deines schauens zu
gemeinen, Das du, als gelocket
kämest, Und um lust die liebe
nehmest.

2. Wo ich mein gesicht hin-
schicke, Sind ich lauter wunder-
blicke. Wohin ich mein auge
lehre, Ist doch nichts als lauter
lehre. Sein lob kan sich nicht
verhehlen, Das der himmel zu
erzehlen, Und die feste zu verkün-
den, Nimmer sich läßt müßig
finden.

3. Erde, lust und das gewässer,
Sind die reich gefüllte fässer, Da
man siebet, süßet, als lauter
lehre. Sein lob kan sich nicht
verhehlen, Das der himmel zu
erzehlen, Und die feste zu verkün-
den, Nimmer sich läßt müßig
finden.

4. Großer Gott! das sind die
schränken, Darin mein geringes
danken, Deinen namen zu er-
beben, Stetig sol geoffen leben.
Ach, wie kan ein lob dem gleichen,
Das kein witz kan je erreichen.
Meine leicht zerstreute sinnen
Werden ihrer schwachheit innen.

5. Doch erweckt mein schuldig
sollen In mir auch das gerne
wollen, Das ich in bewußter
schwäche Mit verwunderung aus-
breche: Herr, wie groß sind dei-
ne werke! Herr, wie groß ist
deine gütte! Herr, wie hoch ist
deine gütte! Herr, wie tief ist
dein gemüthe!

6. Laß uns sonne, mond und
sternen Uns dein licht ermessen
lernen. Laß die wunder auf der
erden Uns zu lauter spiegeln wer-
den, Wo wie deine gütte schauen,
Wo wir deine allmacht trauen,
Uns durch sorgen nicht betrüben,
Dich stets ehren, fürchten, lieben.
Von

Von den wesentlichen Theilen des Menschen Leib u. Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott, 2c.
702. Was ist der mensch die arme made! Daß du, o Gott! an ihn gedenkst, Und aus dem überfluß der gnade Ihm täglich neue proben schenkst. Was ist der mensch? ein erdenkloß Voll jammer, war er noch so groß.

2. Du siehest an den menschenkindern Den schweren fall vor langer zeit: Und dennoch hast du diesen sündern Aus götlicher barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand glauben kan.

3. Du hast den leib, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Und, daß er recht vorrestlich werde, Ihm sprach und sinnen anvertraut. Du hast die herrschaft dieser welt Des menschen willen heimgestellt.

4. Du hast ihm noch vielmehr erwiesen, Indem du ihm den besten theil, Der unverweklich wird gepriesen, Seel und vernunft und ewigs heil / Theils schon geschenkt, theils zugesagt, Bevor er noch nach dir gefragt.

5. Allein wie schlecht oft beyde theile Des menschen dir zu dienste stehn, Als die vielmehr im satans feile. Als, Herr! nach deiner leitung gehn; Wird alle stunden offenbar, Und leider! mehr als sonnenklar.

6. Drum laß mich dieses wol bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan, Dir leib und seele wieder schenken: Sieh beyde doch in gnaden an, Damit sie beyde nach der zeit, Dich preisen in der ewigkeit.

7. Und nimme indes sie alle beyde In obacht und in deinen schut: So bieten wir in allem leide Mit

dir, auch welt und teufel trug Als die wie löwen um uns gehn, Und uns nach leib und seele kehren.

8. Dort aber, wenn in Zions augen, In der vollkommenen himmelsstadt, Dich leib und seele werden schauen, Und was dir schauen in sich hat, So sollen sie auch beyde dich Mit jauchzen rühmen ewiglich. M. E. S.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

703. Der mensch ist Gottes bild Vom anfang gleich gewesen, Das bey der schöpfung ihm Der schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Daß er an seel und leib Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck Gleich durch den fall verlohren, Und wird von mutterleib In sünden, must geböhren: So stirbt doch nur der leib Allhier in dieser zeit: Allein die seele lebt Und bleibt in ewigkeit.

3. Denn wie der höchste selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat Zu jenem freudenleben: So bleibet er hierin Auch seinem schöpfer gleich, Und fällt nicht mit dem leib Ins blasse todtentreich.

4. Wird sie vom leibe nun Hier durch den tod getrennet; So ist ihr allbereit Ein ort von Gott ernennet, Almo sie ewig bleibt! Denn, wie der mensch die fällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestellt.

5. Die fromme seelen läßt Gott auf Elias wagen Durch seiner engel schaar Hinauf gen himmel tragen. Wer hier durch bosheit sich Von seinem Gott gekehrt, Der wisse, daß sein geist Hinab zur hölle fährt.

6. Im himmel wird die seel In ewig

ewigkeit erfreuet. Weil ihre seligkeit Vor Gott sich stets verneuet. Allein im höllenspuhl Ist unerhörte pein, Da werden ebenfals Die seelen ewig seyn.

7. Drum Sorge doch bey zeit Omensch: für deine seele, Daß nicht der höllen pein In ewigkeit sie quäle. Ebu buße, wasche dich In deines Jesu blut, So fähret, wenn du stirbst, Gewiß die seele gut.

8. Gott! laß durch deinen Geist Mich dieses wol bedenken; Und stetig meinen sinn Zur seeleu Sorge lenken. Erwecke mich hiezu In dieser gnadenzeit Daß ich dein lob erhöß In jener ewigkeit. M. J. E. Divine.

Vom Ebenbilde Gottes und Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre G.

704 D bdestes licht, volkommnes gut! Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich denen, die es liebet, So willig zu genessen giebet: Was hat die gute deiner händ An menschliche natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmückt, Wie reichlich hast du sie beglückt! Halleluja, Halleluja.

2. Den leib, den du aus staub erbaut, An dem man lauter wunder schaut, Der wird durch deinen mund beseelet, Und mit der ewigkeit vermählet. Du blie, fest einen geist ihm ein, Der sollte sein regierer seyn, Den deine gottheit lieben wolte, Und der dich wieder lieben sollte. Hall.::

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reinen liches glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die selbst aus deinem bergen quillet. Er kannt dich fast von anseht, Er wußte seines standes pficht, Er sah an allen

creatures Der höchsten macht und weisheit spuren, Hall. Hall.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde, Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan. Und gieng alzeit auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Hallel. Hall.

5. Der leib nahm theil an dieser lust / Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt: Er konnt durch kein geschöpf auf erden Verleget und zerstöhret werden. Sein anlich war vollkommen schön, Als Gottes meisterstück zu sehn, Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der holdsten lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein wohnplatz war ein paradieß, Der kein vergnügen managen ließ. Was seine seele nur begehret, Ward ihm im überfluß gewähret. Die erde war sein kö nigreich. Was er befahl, geschah so gleich, Nichts widerstrebte seinem willen, Ein jedes thier mußte ihn erfüllen. Halleluja, Hallel.

7. Er war des schöpfers lieber Sohn, Ein erbe von dem ehrentron, Ein tempel von dem höchsten wesen, Das seine brust zum sitz erlesen: Der gotttheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingebüllt, Ohn allen feht, ohn alle mängel, Die freud und lust der heiligen engel. Hall. Hall.

8. O schöpfer! dir sey lob und preis Für den an uns gemandten fleiß, Für die uns anerschaffne gaben, Die wir längst, ach! verlohren haben. Herr! thu' aufs nene deine hand, Gib wieder, was der feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

M. J. J. Wambach.

Zweyter

Zweiter Artickel.

Von der Person, beyden Naturen Christi, derselben persönlichen Vereinigung und denen der menschlichen Natur mitgetheilten Eigenschaften.

Mel. Ein Kindelein so löblich, ic.

705. Immanuel! laß dein geist Mich dein geheimniß lehren, Dich, Jesum, der du Gott-mensch heißt, In demuth zu verehren, Er ist ein Gott vor aller zeit Und hochgelobt in ewigkeit, Und doch im fleisch erschienen. Geheimniß! du bist kündlich groß! Der Herr macht seine knechte los, Und muß für diese dienen.

2. Denn über seine mutter leid War Gottes Geist gekommen, Und da umgab den mann das weib, Da hat Gott angenommen Die wahre menschliche natur; Allein es ist die menschheit nur Selbständig in dem Sohne, Doch so, daß aller Gottheit licht, Die süße, welcher nichts gebriecht, In ihm leibhaftig wohnet.

3. Das wort ward fleisch, des höchsten kraft Wird schwach wie andre kinder, Ihm fehlt kein theil noch eigenschaft, Nur war er nicht ein sündler. Der zwey naturen einigkeit In der person kan keine zeit, Auch selbst der tod nicht scheiden. Gott ist ein mensch, ein mensch ist Gott, Gott kan zur welt, Gott duldet spott, Ein Gott-mensch muß leiden.

4. Die heilige vereinigung, Die wir erkauet sehen, Ist gar nicht durch verwandlung, Auch nicht vermischet geschehen; Doch macht das ungetrennte band Noch ein geheimniß mir bekannt, Daß die gemeinschaft weißer, Da man die mitgetheilte kraft Und der naturen eigenschaft Am ganzen Christo preiset.

5. Im fleische ward Gott offenbar, Das leben ist erschienen, Er ist, eh Abraham noch war, Gott sollt durch blut versühnen. Die menschheit hat mit aller pracht Auch göttliche gewalt und macht Im himmel und auf erden, Der zwey naturen große kraft Hat unzertrennt gewirkt, und schafft, Daß wir versöhnet werden.

6. Dies alles ist geheimniß-voll, Vernunft, gib dich gefangen, Mein schwaches fleisch, die erde sol In Jesu herrlich prangen, Der nahm mein fleisch und blut an sich, Die einigkeit vereinigt mich, Dem heile, das mich heilet. Mein freund ist mein und ich bin sein, In der gemeinschaft ist gemein, Was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein glaube kan bieraus Ganz fest und sicher banen, Mit freuden end' ich meinen lauf, Das wunder dork zu schauen: Der Gott-mensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, Heißt wundersam mit namen; Mein fleisch wird ihn erhöht sehn: Ach Gott! wie bald wird dis geschehn? Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

M. E. Krause.

Jesu Mittler-Amt.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

706. Gottes und Marien Sohn, Briesler, Ebnig und propheet, Mittler und genadenthron, Der am creuze sich erhöhte, Gib, daß dich mein glaube kenn, Und dich seinen Jesum nenn.

2. Du, mein süßer Jesu! bist Mir gebornen, mir gebornen. Was in Adam ist vermist, Hast du wiederum erworben: Gib, daß ich in wahrer treu Auch dein eigentum stets sey.

3. Alles heil kommt mir von dir,

dir, Heiland aller armen sündler
Dein tod war die lebens thür
Und des todes überwinder: Laß
auch deines leidens peim Mein
verdienst und glaube seyn.

4. Tod und hölle sind durch dich,
Großer sieger! überwunden, Und
durch diesen sieg hab ich Ruh im
tod und grabe funden, Durch dich
werd ich auferstehn, Und getrost
zum richter gehn. D. Schmolke.

Das Hohepriesterliche Amt.

Mel. Jesu der du meine seele.

707. Großer mittler! der
zur rechten Seines
großen Vaters sitzt. Und die
schaar von seinen knechten In
dem reich der gnaden schätzt;
Dem auf dem erhabnen throne,
In der königlichen krone. Aller
ewigkeiten heer Bringt in de-
muth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser er-
den, Und dein opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollen werden, Ist
nun gänzlich ausgemacht. Da
du bist für uns gestorben, Ist uns
gnad und heil erworben, Und dein
siegreich auferstehn. Laßt uns in
die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte,
In dem obren heiligtum: Die
erworbnen segens-kräfte Durch
dein evangelium Allen denen
mitzutheilen, Die zum thron
der gnaden eilen. Nun wird uns
durch deine hand Heil und segnen
zugewandt.

4. Deines volles werthe namen
Trägest du auf deiner brust; Und
an den gerechten saamen Den-
kest du mit vieler lust Du ver-
trittst, die an dich glauben, Daß
sie dir vereinigt bleiben; Und
bistst in des Vaters haus Ihnen
eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der ar-
men, Die der welt noch dienen,
nicht; Weil dein berg dir aus er-

barmen lieber ihremelend bricht,
Daß dein Vater ihrer schöne,
Daß er nicht nach werke lobne,
Daß er andre ihren sinn; Ach!
da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches ta-
gen, Da die sünden aller welt
Dir auf deinen schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit seuffzen, bald mit wei-
nen Für die sündler zu erscheinen;
O mit wie viel niedrigkeit Ba-
test du zur selben zeit!

7. Aber jeho wird dein stehn
Von der allmacht unterstützt;
Da in jenen himmelsböden Die
verklärte menschheit sitzt. Nun
kannst du des satans klagen Ma-
jestätisch nieder schlagen: Und
nun machst dein redend blut Un-
fre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden
Stellst du deinem Vater dar, Und
vertrittst nunmehr mit freuden
Deine theur erlöste schaar; Bist
test, daß er kraft und leben Woll
dem volk auf erden geben, Und
die alle zu dir ziehn, Die noch
deine freundschaft fliehn.

9. Großer mittler! sey gepriesen,
Daß du in dem heiligtum
viel treu an uns bewiesen: Dir
sey ehre, dank und ruhm, Laß
uns dein verdienst vertreten, Welt
wir zu dem Vater beten. Sprich
für uns in letzter noth, Wenn
den mund verschließt der tod.

D. J. J. Rambach.

Das Prophetische Amt.

Mel. Vater unser im himmelreich.

708. O lehrer! dem kein
andrer gleich, An
flugheit, lieb und eifer reich,
Des ew'gen Vaters höchster
rath, Prophet, berühmt durch
wort und that, Dem Gott zu
unserm heil gesandt, Und ihn
gesalbt mit eigener hand!

2. Du kamst aus deines Vaters
Speis.

schoß, Und machtest alle siegel loß, Womit sein rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, Und an das heile licht gestellt, Was dunkelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre spur Zu Gott, dem schöpfer der natur, Du hast den weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was nach des himmels weisen rath, Man künftig zu erwarten hat; Du machtest alles klärer kund, Als jemahl der propheten mund.

5. Die lehre, welche du geführt, Hast du mit heiligkeit geziert, Und mit viel wundern oft bestärkt, Daraus man deine allmacht merkt: Ja endlich, als es Gott geschickt. Ein blutig siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller weisheit ursprung ist: So setzt du an jedem ort Dein lehr-amt durch die knechte fort, Die dein beruf herben geführt, Und sie mit gaben ausgeziert.

7. Du ober sendest deinen geist, Den du den gläubigen verleiht, Der denen seelen, die er liebt Erkenntnis, Licht und weisheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein wort in hert und sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer prophet, Mich scheuen deine majestät. Mach mich von eignem dänkel frey, Damit ich dir gehorsam sey. Du sollt mein böcher lehrer seyn, Führe mich in deine schule ein.

D. J. J. Rambach.

Das Königliche Amt. I

Mel. Balet wil ich dir geben 10.

709. O König aller ehren, Herr Jesu. Das vils Sobn, Dein reich sol ewig währen. Im himmel ist dein thron; Hilf, daß allhier auf erden, Den menschen weit und breit, Dein reich bekannt mds werden Zur ew'gen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen Die leut aus morgenland, Die knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt, Der neu' stern auf dich weist, Darzu das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hert.

3. Du bist ein großer könig, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und gelb: Brangst nicht auf einem rosse, Trägt keine güldne cron, Sitzt nicht im festen schlosse, Hier paß du spott und hohn.

4. Doch bist du schön geziert, Dein glanz erstreckt sich weit, Dein gut allein floriet Um dein gerechtigkeit. Du wollst die frommen schützen Durch dein macht und gewalt, Daß sie im freude süßen, Die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbar men; In dein reich nimme mich auf, Dein güte schenk mir armen, Und segne meinen lauf, Mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht verführen, Rett mich aus aller noth!

6. Du wollst in mir entzünden Dein wort, den schönsten stern, Daß falsche lehr und sünden Segn von mein'm herzen fern; Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der Christenheit Dich meinen könig kenne Jetzt und in ewigkeit!

M. Bohemus.

Von

Von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Jesu.

Mel. Christus, der uns selig macht.

710. Christus, der uns selig macht, Ward ein knecht geboren; Der hat wieder hergebracht, Was wir längst verlohren. Gott erniedrigte sich tief, Menschen zu erheben, Da er Eli! Eli! rief, Starb für uns das Leben.

1. In der leidlichen gestalt Wohnt in ihm die fülle Aller göttlichen gewalt; Doch sein freier Wille Neukerte sich wunderlich Des gebrauchs der rechte; Und es nahm der Herr an sich Die gestalt der knechte.

2. Als die mutter ihm empfing; Als er, wie die kinder, Mensch ward, und auf erden gieng; Als er für uns sünders litte; Starb und da er todt In dem grabe rubte: Da erwarb uns Gott aus noth Mit dem eignen blute.

3. Da enthielt er sich der macht, Und der höchsten freuden, Der allgegenwart und pracht; Schmach und spott zu leiden. Er war Gott in ihm war auch Aller gottheit stärke; Aber nur nicht ihr gebrauch Bey jedwedem werke.

4. Dis ist die entäußerung, Die bis dahin währte Da, nach der erniedrigung, Ihn sein Gott verklärte; Und zu brauchen alle macht Mit dem neuen leben, Samt der Gottheit höchsten pracht. Ihm erhöht gegeben.

5. Und das that das höchste gut Nur um unsern willen; Durch sein leiden, tod und blut Gottes zorn zu stillen. Unsern raub, wie Gott zu seyn. Muß der Herr bezahlen; Und nun sol in uns der schein Seines bildes strahlen.

6. Ach mein Jesu! der du dich So entäußern woltest, Als du,

theurer Heiland! mich Götlich machen soltest: Ich bin hier, wie du, gesinnt, Ich wil niedrig leben. Nach der zeit wirst du dein kind Auch zu dir erheben.

7. Du wirst arm, ich werde reich, Du wirst gleich den knechten: Knechte werden Jesu gleich, Sünder dem gerechten So kan deine seelen noth Seelen-rube geben. Herr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud und leben.

8. Auf, mein geist, erhöhe dich! Jesus ist erhoben. Der empfang erhöht für mich Alle gute gaben. Da, wo er mich schon vertritt, Wird er mich erheben. Nun bieleid und sterb ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Dritter Artikel.

Die Gottheit des heiligen Geistes.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

711. Heiliger und reiner Geist! Der sich als wahrer Gott erweist; Dein edler nam und eigenschaft Bezeugen deiner Gottheit kraft.

1. Jehova wirst du, Herr! genannt, Vom Sohn und Vater nicht getrennt; Dein wesen ist mit beiden gleich, Du lebst und herrschst in gleichem reich.

2. Die allmacht und allwissenheit Allgegenwart und ewigkeit, Und was der eigenschaften mehr, Erweisen deiner Gottheit ehr.

3. Du wirkst stets durch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schafft. Dein' erste schöpfung ist vorbei, Die andre machet alles neu.

4. Die taufe gründet sich auf dich, In deinen namen gläube ich. Ich wil kein schöner lästerey seyn; Denn solche trift die hollen-pein.

5. Ein' unterschiedene person. Von Gott dem Vater und dem Sohn,

Sohn, Bist du, die ewig ist und bleibt, Wie uns dein heilig wort beschreibst.

7. Du kömst in wärllicher gestalt, Du dörrest redest, zeuest bald, Daß du in frommen seelen wohnst, Und, die dich lieben, reichlich lobnst.

8. Du gebest ewig von dem sohn Und Vater aus: von Christi thron Bist du als ein gewisses pfand In aller gläub'gen herz gesandt.

9. Du stellst die feuer, taufe dar, Kömst auf die jünger offen-

dar, Und machest, daß durch deine kraft Ihr lehr-amt reichen nugen schaft.

10. Unsichtbar aber kömest du, Und settest eine seel in ruh, Die dich durch wort und sacrament Annimmt und hält bis an das end.

11. Nun steh! ich öfne dir mein herz, Ach! lindre meinen sünden-schmerz. Ich bin dein tempel, wohn in mir: Denn auf dich hof ich für und für.

E. G. Grädner.

Vom Gebet.

Kurzer Inbalt des Gebäts des Herrn.

Mat. Erhalt uns Herr, bey deinem w.

702. **H**err Gott der, du mein Vater bist, Ich schrey im namen Jesu Christ: In dir, auf dein wort, eyd und tod, Hör helfer, bist in aller noth.

1. Laß uns dein wort, stärke uns im Geist, Hilf, daß wir thun/was du uns beist, Gib fried, schutz und das täglich brot, Behüt die deinen, treuer Gott.

2. Errett von sünd, teufel und tod, Aus leibes- und der seelen-noth, Ein seligs stündlein uns beschere, Dein ist das reich, kraft, preis und ehr.

3. Auf dein wort sprech ich amen, Herr! Aus gnad mein'n kleinen glauben mehr, Du bist allein der Vater mein, Laß mich dein kind und erbe seyn.

Mat. J. Matheßius.

Die rechte Art des Gebets, von Jesu erlernet.

Mat. Wer nur den lieben Gott läßt.

713. **D**u gehst im garten/ dum zu beten, Mein treuer Jesu! nimm mich mit. Laß mich an deinem tische treten, Ich wünsche von

dir keinem schritt. Ich wil an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebet recht sol geschehn.

1. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach! dis sol mir aus herze schlagen, Mir, der viel sünden ausgebt. Drum wilt du, daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebete sey.

2. Du reiffest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so wil ich auch mich bereiten, Und siehen, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey besamnen seyn.

3. Du kniest und wirf dich zur erden, Du fällest auf dein angesicht: So muß die demuth sich geberden. Drum säum ich staub und asche nicht, Und bänge mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauern, angst und leid.

4. Du betest zu den lieben Vater Und rufest, abba: wie ein kind: Dein Vater ist auch mein vaterther, Sein Vater-herz ist treu gesinnt. Drum halt ich mich gestroht an dich, Und ruf auch, abba! höre mich.

5. Du greiffst voll zuversicht und liebe Dem treuen Vater an sein herz,

berg, Du schreyst aus stärkstem
berjensiriche: Abba mein Va-
ter! himmelwärts; Ich glaub
und liebe sind mir noth, GOTT
ist mein beten kalt und todt.

7. Gehe kläglich trägst du dei-
nen jammer Dem höchst-erzürn-
ten Vater für. Du klopfst mit
einem starken hammer Um ret-
tung, an die gnadenthür: So
klag ich auch, was mich nur
quält, Und bist um alles, was
mir fehlt.

8. Gedultig lamm! wie hältst du
stille, Und in der bitte dreymahl
an! Dabey ist auch für mich dein
wille, Daß ich sol thun, wie du
gethan. Hilft GOTT nicht gleich
das erste mal, So ruf und schrey
ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den
willen Des allerliebsten Vaters
ein, Darinn muß sich mein will
auch stillen, Daserst ich wil erh-
bet seyn. Drum bet ich in gelas-
senheit: Was mein GOTT wil,
gescheh allzeit.

10. Obgleich die jünger dein
vergessen, Gedenkst du doch ge-
treu an sie; Und da dich alle mar-
ter pressen, Sorgst du für sie mit
größter müh. Mein beten bleibet
ohne frucht, Wenn es des näch-
sten heil nicht sucht.

II. Nun du erlangest auf dein
stehen Trost, kraft, sieg, leben,
herrlichkeit; Damit hast du auf
mich gesehen, Daß er zur an-
nehmen zeit Auf ernstlich beten
freuden voll Dergleichen segen
ernden sol.

12. Drum hilf mir, Jesu!
so zu beten, Wie mich dein heilig
vorbild lehret: So kan ich frey
zum Vater treten, So werd ich
stets von ihm erhört: So geh ich
betend himmel ein Und wil dir
ewig dankbar seyn.

J. Renyer.

Die Glaubens Gestalt eines
Betenden.

Mel. Jesus meine zversicht, 12.

714. **S**cheue dich vor sel-
ner noth, Bete
nur in Jesu namen, Bete nur
auf seinen todt, Denn ist in ihm
ja und amen, Was dich drängt,
was dich drückt, Bleibt in seinem
tod erlöset.

2. Christi kraft ist deine kraft;
Und sein todt auf ewig deine, Dis
macht deine ritterschaft Stund
vor stund vollkommen reine; Er
hat keinen trophen blut, Den
nicht fließe dir zu gut.

3. Geb doch in das heiligethym,
Wenn die wangen sich ergossen,
Und beschau dich um und um
Mit des Sohnes blut umflossen,
Wie kein glied sich an dir regt.
Das nicht blut vom sohne trägt.

4. Zieh den ganzen schmuck nur
an, Der in ihm dein schmuck
nun worden, Und bleib auf der
schmalen bahn Stets ein glied
vom creuzes orden. Tschüß, die
den Herren kreuz, Tragen creuz
zur liberey.

5. Stell dich, wenn du betend
ringst, An den platz, da Christus
stebet, Glaub, daß, was du in
ihm bringst, Gott durchs Vaterher-
ze gehet; Denn so sieht er für und
für Nichts als seinen Sohn an dir.

Allgemeines Gebet um geist-
liche und leibliche wol-
thaten.

Mel. Wer nur den lieben GOTT läßt.

715. **M**ein GOTT! ich
klopf an deine
pforte Mit seuffzen, sehn und
bitten an; Ich halte mich an
deine worte: Klopf an, so wird
euch aufgethan: Ich ofne mir
die gnadenthür, Mein Jesus
klopset selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber
haben, Daß nicht von dir den
urs

ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that. Du bist der brunn, der immer quillt. Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten. Das voller herz und glauben ist. Der mich heist freudig vor dir treten, Ist mein erlöser Jesus Christ; Und der in mir das abba! schreit Ist Herr, dein Geist der freudigkeit.

4. Gib Vater! gib nach deinem willen Das, was dein kind bedürftig ist: Du kannst all mein verlangen stillen, Weil du die segensquelle bist. Doch gib, o geber! allermeist Was meiner seele selig heist.

5. Verleib beständigkeit im glauben. Laß mein liebe brünstig seyn. Wil satan mir die kleinod rauben; So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu wissen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen. Das weder welt noch teufel scheut. Und wenn ja strafen folgen müssen, So schick sie in der gnadenzeit. Durchstreich die schuld mit Jesu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Vom creuze darf ich wol nicht bitten, Daß mich es gar verschonen sol, Mein Heiland hat ja selbst gelitten; Sein creuz trag ich auch freuden-veß. Doch wird geduld gar nöthig seyn; Die woldest du mir, Herr! verleihn.

7. Das andre wird sich alles fügen. Ich sey bey dir arm oder reich. An deiner huld laß ich mich gütken. Die macht mir glück und unglück gleich. Kommt mir das glück nicht häufig ein, So laß mich doch vergnügt seyn.

9. Wenn ich dich bitt um lang- ges leben; Gib, daß ich christlich leben mag. Laß mir den tod vor

augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Biewol was wil ich mehr begehren? Du weist schon, was ich haben muß. Du wirfst mir, was mir nützt, gewähren; Denn Jesus macht den süßen schluß, Ich sol in seinen namen schreyen, So werd es ja und amen seyn.

Dem. Schmolte.

Klagen über fremde Gedank-
ten bey dem Gebet.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

716. **G**rosser GOTT! ich muß dir klagen Meines herzens schweres leid; Und mit thränen dir vortragen, Wie die schände einkeltet So viel unruh kist in mir, Wenn ich seufften wil zu dir; Wie sie mir die anacht stöbre; Wenn ich, Herr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken Gänzlich solte müßig gehn; Mein gemüth ohn alles wanken Lassen bey mir stille stehn, Und betrachten sorgen frey, Was der seele nützlich sey, Was uns muß zum himmel bringen: Schlepp ich mich mit eiteln dingen.

3. Da ich solte ganz entzündet, Und im geiste brünstig seyn; Schlechte lust sich bey mir findet: Ach! wie schläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel sühet, Und das höchste gut gebiert. Ach! wie lau sind meine thränen Ach! wie kalt mein himmels-sehnen.

4. Nun, was sol ich armer mas- chen? Herr! es sieht ja nicht bey mir: Schaffe rath in diesen sa- chen; Denn es steht allein bey dir. Du, du kannst den herzensstein Höchster! beben; du allein kannst erwecken das verlangen, Die mit eifer anzuhangen.

3. Bäume

5. Sünde deiner liebe flammen
Selbst in meinem Herzen an:
Die gedanken halt zusammen,
Daß sie nichts verwirren kan.
Laß im beten mich allein, Herr!
auf dich gerichtet seyn, Daß sich
glut und andacht mehre, Wenn
ich deine lehren höre.

6. Vater! lenke mein gemüthe,
Daß ich seh dein licht und recht;
Daß ich schmecke deine güte. Die
dein wort mir schändem knecht
Dargebracht; und öfne mir

Selbst, mein Gott! die her-
zens-thür, Mit recht sehnlichem
verlangen Solche gnade zu
empfangen.

7. Weg ihr eitle weltgedanken!
Weg du schände nichtigkeit!
Weicht aus meines herzens
schränken; Daß ich Gott zum
dienst bereit, Und von aller unruh
frey, Ihm allein ergeben sey.
Daß ich, in mir selbst verborgen,
Könne für die seele sorgen.

D. E. Korthold.

Von der heiligen Taufe.

Die Tauf-Gnade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

717. Ich bin getauft, ich
stehe im bunde
Durch meine tauf mit meinem
Gott; So sprech ich stets mit
frehem munde; In creuz, in
trübsal, angst und noth: Ich bin
getauft, des freu ich mich, Die
freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab
empfangen Das allerschönste
ehren kleid, Darin ich ewiglich
lan prangen, Hier und dort in
der verlichkeit, Ich bin mit
Jesu blut erkauf, Und ich bin
auch damit getauft.

3. Ich bin getauft mir ist ge-
geben Zu gleicher zeit der heilige
Geist, Der heiligt mein herz
und leben, Dafür sey ewig Gott
gepreißt. O herde! welche große
bracht, Die mich gerecht und
selig macht!

4. Ich bin getauft, ich bin ge-
schrieben Auch in das buch des
lebens ein, Nun wird mein Va-
ter mich ja lieben, Und seinem
Kinde gnädig seyn, Es ist mein
name Gott bekannt, Und ewig
predigt in seine hand.

5. Ich bin getauft, was kan
mir schaden, Ich bin und bleibe

Gottes kind. Ich weiß, ich bin
bey Gott in gnaden, Bey dem
ich allzeit hülf find; Dann
wann ich weine bitterlich, So
spricht mein Vater: Wie bin ich!

6. Ich bin getauft, was kan
mir fehlen, Weil ja mein Vater
an mich denkt. Wer kan die
wohlthat all erleben, Die er mir
würklich hat geschenkt. Mein
Vater ist ein reicher Herr, Der
gibt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr feinde
weichet, Ich stehe unter Gottes
schutz, Der seinem kind die hände
reichet, Was acht ich eure macht
und trug. Greift ihr ein Gottes-
kind nur an, So glaubt, daß
Gott es schützen kan.

8. Ich bin getauft, und bin
zufrieden Mit meines Vaters
lieb und treu. Ich werde von ihm
nie geschieden, Mein liebes-trieb
wird stündlich neu. Wie es mein
Vater schickt und fügt, Bin ich
in allem wohl vernügt.

9. Ich bin getauft, ob ich gleich
sterbe/ Was schadet mir das kühle
grab, Ich weiß mein vaterland
und erbe, Daß ich bey Gott im
himmel hab. Nach meinem tod
ist mir bereit Des himmels freud
und seligkeit.

J. F. Starke.

d 4

Erneu-

Erneuerung des Taufbundes.

Rel. O Gott, du frommer Gott!

718. Ach Vater! zürne nicht. Der Taufbund ist gebrochen: Ich schreie voller angst, Ach laß es ungerochen, Und gebe diesen bund Mir mir von neuem ein: Hier baß du mund und hand, Ich wil getreuer seyn.

1. Dem teufel, welt und fleisch Sag ich von herzen abe, Wenn ich sie drüber schon Zu argen feinden habe; In deines Geistes kraft Nehm ichs mit allen an; Ihr zorn hat ja noch nie Den meinen leid gethan.

2. Gott Vater, Sohn und Geist, Dir sey mein ganzes leben, Mit leid, mit seel, mit geist, Zum eigenthum ergeben: Befördre du mein wohl, Laß auch die meinen nicht, Daß uns an wahrem heil Nichts hier, nichts dort gebricht.

3. In deiner lieb und treu / O Vater, voll erbarmen! In Jesu blut und tod, In den zerstochnen armen, Und in des Geistes trost, Regierung licht und kraft, Da such und find ich das, Was ewig nutzen schafft.

4. Diß glaub ich feist und fest, Denn du, dretheinigs wesen, Du

baß mich die, ich dich, Zum eigenthum erlesen, Du Vater, ich dein kind; Ich schämein, du der hirt; Du Herr, ich unterthan, Der nichts versaget wird.

5. Mein Gott, wie sol ich dir doch immermehr verdanken, Daß du mich sündentind. Mich wilden bösen ranken, So hoch gewürdigt baß, Daß ich nach deinem sinn Durch geist und wasser, bad Ein christe worden bin.

6. Dabey erhalte mich Bis an mein letztes ende, Und hilf, daß ich diß bald Zu meinem trost anwende, Da meiner feinde list, Tod, sünde, teufel, welt Mir armen tag und nacht Wohl tausend neße stellt

7. Ich wil den christenstand Weit über alles achten. Wenn andre mit der welt Nach ehr und hobeit trachten: Ich wil mein lebenlang Auf deinen wegen gehn, Und dort an jenem tag Bey dir, als christ, bestehn

8. Diß wollest du, mein Gott Um meines Jesu willen, Durch deines Geistes kraft, In meiner seel erfüllen, Die jetzt an kräften arm, Nach deiner hülfe schreyt: Ich lob und preise dich Hier und in ewigkeit. J. E. Subnelius.

Von der Buße, Beichte und Absolution.

Erweckung zur Buße, durch das aufwachende Gewissen.

Rel. Freu dich sehr, o meine seele!

719. Ach! wie wil es endlich werden? Ach! wie wil es laufen ab? Daß ich fleisch hang an der erden, Und so wenig gutes hab? Ja daß ich im barten sinn Ohne andrung gehe hin. Jesu! mir mein herze rühre, Und zur wahren buß es führe.

1. Ach! ich fühle keine schmerzen! Ach! ich bin ganz todt und kalt: Es gehn mir nicht recht zu

herzen Meine fehler manngfalt; Ich bin sonder reu und leid, Lebe bin in sicherheit. Wer kam mich von diesem bösen Conft als du, o Herr! erlösen?

2. Ach! ich kan an dich nicht denken, Wie ich solt und gerne wolt; Mein herz läßt so bald sich lenken Dabin, wo es fliehen solt, Und klebt dem so veste an, Was zum abgrund ziehen kan; Ach, Herr! hilf, bitt ich, aus gnaden Mich der schweren last entladen.

4. Sieh,

4. Sieh, mein geist ist ganz er-
storben, Und das fleisch nimmt
überhand, Alles ist an mir ver-
dorben, Und vom guten abge-
wandt: Was du wilt, vermerk
ich kaum, Lasse deinem Geist
nicht raum; Jesu! mir die
gnade gönne, Daß ich die gefahr
erkenne.

5. Aber wache doch von sünden
Einmal auf, du sicherer geist!
Suche Gott, weil er zu finden
Und weil er dich suchen heist.
Komm, dir weil die gnaden-thür
Jetzt noch stehet offen dir. Laß
dich seinen Geist erwecken, Daß
bein end nicht sey mit schrecken.

6. O bedenk das moak der
schulden, Das du hast bisher
gehaßt, Und was du dafür zu
dulden. Wo es länger über-
läuft; Denke, wie statt Christi
rub, Du der höllen eilest zu,
Und wie fern es verweilen
Ursach werde härter heulen.

7. Ach! es ist zeit umzukehren,
Denn verlaß doch diesen stand,
Jesu, du wollest mich erhören,
Und mir bieten deine hand;
Wecke diesen toden auf. Steure
meinen sünden-lauf. Herr um
deiner marter willen, Wollst du
meinen wunsch erfüllen.

8. Laß mich durch den glauben
finden Gnad und huld in deinem
blut, Die Abwaschung meiner
sünden. Dein Geist stärke mei-
nen muth, Und erneure meinen
sinn, Daß ich leib und seel fort-
bin Dir, nur dir zum dienst er-
gebe, Was ich lebe, dir nur lebe.

J. Angelus.

**Ängstliche Klage eines
Busfertigen.**

Mel. O traurigkeit! o herzeleid!

720. O angst und leid! O
traurigkeit! Wie
ich jetzt muß empfinden, Wie
jehst mein gewissen nagt
meiner sünden.

2. O furcht und graus! Das
höllen-haus, Darnach ich pflegt
zu ringen, Hat den rachen auf-
gesperret, Und wil mich ver-
schlingen.

1. O ach und weh! O schre-
ckens see! Wo sol ich mich ver-
stecken? Ach! daß doch die tiefste
gruß Mächte mich bedecken.

4. Der erden-saum Hat keinen
raum, Drin ich kan sicher blei-
ben; Meine bosheit wil mich
ganz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich doch So strenge
wort, Vor Gottes richtstul hö-
ren, Weil ich mich des fleisches
lust Laß hier so begehren.

6. O Gottes-Sehn! Du gna-
den-thron! Ich steh in deine
wunden. Drinn hab ich auch
jederzeit Ruh und lindrung
sünden.

7. Dein heil'g blut, Das nize
zu gut Am creuze ward vergos-
sen, Ist ein brunn, daraus das
heil Kommt auf mich gestossen.

8. Darum, mein heil! Laß mich
jehst theil An deinem gnugthun
haben; Meine sünde werd hin-
fort In dein grab begraben.

9. O treuer herr! Wenn saram
wird Mein üppigkeit verklagen.
So still ihn durch dein verdienst,
Sonst müß ich verzagen.

J. Franke.

**Angst: Geschrey eines Be-
kämmperten.**

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

721. Ach armer mensch,
Ich armer sündler
Steh hier für Gottes ange-
sicht, Ach Gott! ach Gott!
verfahr gelinder, Und geb
nicht mit mir ins gericht. Er-
barme dich, erbarme dich,
Gott, mein erbärmer, über
mich!

2. Wie ist mir doch so beßlich
bange, Von wegen meiner gro-
ßen

sen sünd, Bis daß von dir ich gnad erlange, Ich armes und verlohrenes kind. Erbarme, 2c.

3. Hör und vernimm mein lehn: Ich schrey, Du allerliebster Vater, her! Wollst alle sünde mir verzeihen, Und lindern meines hertzens schmerz. Erbar. 2c.

4. Wie lang sol ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht? Hörst du dann nicht? Wie kanst du das geschrey vertragen? Hör, was der arme sündler spricht: Erbarme dich, erbarme dich, 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du: Ach, aber ach, genad, genade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme 2c.

6. Nicht, wie ich hob verschuldet, lohne, Und handele nicht nach meiner sünd: O treuer Vater! schone, schone! Nimm wieder auf dein böses kind. Erb. 2c.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß ich armer sündler hör: Ged hin, die sünd ist dir vergeben. Nur sünd, die fortbin nicht mehr. Erb. 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifels frey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum wil ich enden mein geschrey: Erbarm dich, Gott, erbarme dich Um Christi willen über mich!

E. Titius.

Die durch Jesu Thränen erworbenene Gnade der Thränen.

Mel. O traurigkeit! o hergeleid! 2c.

722. O wunder = stuch! Das höchste gut beweint die ärgsten sündler. Gottes liebstes kind beklagt Adams böse kinder.

1. Immanuel. Der freudens quell Wird hier ein quell der thränen, Die sich nach barmherzigkeit Gür die sündler sehnen.

3. Das zartste hertzer bricht für schmerz, Und schmelzt in heißen flammen: Unser hertzens hertigkeit Weinend zu verdammen.

4. Gott selber weint! Der menschenfreund beweint der menschen sünden: Weil sich keine wahre reu läßt bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, Die freche schaar Mit thränen zu versöhnen, Und des himmels schweren zorn Von ihr abzulehnen.

6. Komm harter sinn! Komm, wies dich hin Zu dieser liebe süßen; Laß die thränen, die sie weint, reichlich auf dich stieken.

7. Ach! Schmerzet dich Der schlangen, sich; So darfst du deinen schaden In dem blut- und thränenstrom Deines mitleids baden.

8. Laß diesen thau Die dürrer au Des hertzens wol durchdringen: So wirft du durch dessen kraft Gute fruchte bringen.

9. Bist du erstarrt, Kalt, süßlos, hart! Kanst keine thränen weinen: Stell Gott diese thränen vor, Welche hier erscheinen.

10. O heilige stuch! Komm mir zu gut Im leben und im sterben: Laß mich einst durch dein verdienst Ewige freud ererben.

J. J. Rambach.

Bitte um Vergebung unzählbarer Sünden.

Mel. Gott des himmels und der erden.

723. Herr! ich habe mich gehandelt, Ja mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Denn du mir gezeiget hast: Und jetzt wolt ich gern aus schrecken Mich für deinem zorn verdecken.

1. Doch, wie könt ich dir entfliehen, Du wirst allenthalben seyn,

sehn, Wolt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die arust hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Gleichwol würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr! ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach! nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittel-meer, Dennoch wärd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden beer, Daß er alle mein gebrechen Solte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die wette! Meiner beuden augenbach: O daß ich genug jähren hätte, Zu betrauren meine schmach; O daß aus dem thebräen-brunnen, Käme ein starker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strenge futen Ueberschwemmen mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebriecht; Ach! daß sie wie meeres-wellen Möchten in die böbe schwellen.

7. Aber, Ehrste! deine heulen, Dein so reich-vergossnes blut, Daß kan meine wunden heilen / Löschen meiner sünden-gluth, Drum wil ich, mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir wil ich die last aufhinden, Wirst sie in die tiefe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee. Laß dein guten Geist mich treiben, Einzig stets bey dir zu bleiben.

Gesuchte Gnade / wegen öftern Rückfall in vorige Sünden.

Met. O Gott! du frommer Gott.

724. Wie oft versprach ich, Herr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befehlst, Den tugendweg zu gehen: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und deine Väter huld Aus neue mich entzückt.

2. Ich kante dein gebot, Doch hab ichs unterlassen. Mich trieb die fleisches-lust Zar breiten bölleustrafen. Ich bin der böse knecht, Der vieler freiche werth, Der wol verdient, was dort Verdamnten wiederfährt.

3. Mein blöder sinn sitht jetzt, Herr! deines grimmes schrecken. Wo sith ich armer hin? Und was kan mich bedecken? Dieweil dein unglücks-pfeil Und strenges richterischwerdt Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fahrt.

4. O IESU Gottes Sohn! O zuflucht armer sündler! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwinde: Komm jetzt, mein heil, mein schutz Und zuversicht zu sehn. Komm, sith des Vaters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß, Die mich vor Gott verlaaget: Ich hab ihn oft getäuscht Und bestrung zugesaget; Doch wil ich wieder ab. Nimm ab mir gnädig den, Daß ich durch deine kraft, Treu und beständig se.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinen kranken herzen Durch dein verdienst und tod: Befreye mich von schmerzen, Von angst und höllen-pein. Halt mich fort gnädiglich in deiner treuen hand. Herr, hilf! Herr, höre mich!

J. Franke.

Bus:

Busfertige Bekenntnis der
Theilhaftigmachung frem.
der Sünden.

Mel. O Gott! du frommer Gott, 2c.
725. O Du ist der sünde
feind, Wer sie be-
geht, sol sterben: Die sünde
macht, daß wir Den himmel
nicht ererben: Sie scheidet
uns von Gott und seinem
hochzeit mahl, Hingegen fürzt
sie uns In unerhörte quaal.

2. Wenn ich gerechter Gott!
Diß bey mir recht bedenke, Und,
ohne eigentlieh, Mein hertz zur
prüfung lenke, Ob ich sie nicht
geliebt, Und ohne schew gethan,
So kommt mir alsobald Furcht,
schreck und schauer an.

3. Ach! ich bekenne dir, Daß
ich dich nicht geliehet, Wohl aber
maucherley, Was dich betrübt,
verübet. Ja, dabey blieb es nicht,
Daß ich dich nicht geacht: Wie
viele hab ich nicht Zum sünden-
dienst gebracht.

4. Gar öfters habe ich Daran
mit theil genommen, Daß andre
zu der zahl Der sündler sind ge-
kommen, Mein beispiehl lockte sie,
Sie folgten meinem pfad, Ich
gab demselbigen Zu mancher bos-
heit rath.

5. Wie vielmahls hab ich auch
Das böse selbst befohlen: Dir,
der du alles weißt, Du ist es nicht
verhehlen. Die sünden stellte ich
Als etwas gutes für, Und man
gehorchete, Ach, leider! leider! mir.

6. Daß unrecht konte ich Gar
leicht geschehen lassen, Da ich,
nach deinem wort, Dasselbe solte
hassen, Und so gieng mancher
fort, Auf seiner sünden bahñ.
Verhindern solte ichs: Was
gehst dich, dacht ich, an.

7. Ich billigte wohl gar Das
böse, das ich merkte, Dadurch
ich mehr und mehr Ihn in der

bösheit stärkte; Der sündler
meinte denn, Es habe nichts
auf sich, Er dachte nicht ein-
mahl Hiebey: was mache ich?

8. Noch mehr vergieng ich mich,
Wenn ich das böse lobte. Diß
machte, daß hernach Der sündler
ärger tobte. Wiewohl gefiel es
mir, Wenn einer ausgedacht,
Was seinen nächsten oft um ehr
und gut gebracht.

9. Recht schändlich war es ja,
Daß ich darüber lachte, Wenn
einer seine zeit Mit eiteln scherz
verbrachte. Ein ärgerlich ge-
schwätz Vergnügte meine brust,
Ich hörte auf selbiges Mit größ-
ter freud und lust.

10. Befördert habe ich Gehe
vielmahls andre sünden, Sie zu
verteidigen, Lieb ich mich wil-
lig finden; Wars möglich, so
verschwieg Ich ungerechtigkeit.
Zur strafe aber par Mein wille
nie bereit.

11. Mein Gott! wie werde ich
Damit vordir bestehen. Du wirst
zur linken mich Vereinfen beis-
sen geben: Denn mer mit sün-
diaet Hat an der strafe theil,
Und beide bringen sich Muth,
willig um ihr beil.

12. Daß dieses nicht gescheh,
So soll ich dir zu suchte, Und bitte
flehentlich, Wärst in mir wahre
hülfe. Vergib mir meine schuld
Durch Jesum deinen Sohn,
So reute ich getrost Zu seinem
richtertbron.

E. F. Fleischer.

Puc. 18, 13.

Mel. An wasser: flüssen babilon, 2c.

726. O König! dessen ma-
jestät Weit über
alles steigt. Dem erd und
meer zu dienste steht, Vor dem
die welt sich neiget; Der him-
mel ist dein helles kleid, Du
bist voll macht und herlichkeit,
Sehe

Sehr groß und wunderthätig: Ich armer wurm vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: **Gott sey mir sündler gnädig!**

2. Hier steht ich, wie der zöllner that, Beschämte und von ferne, Ich suche deine hülf und gnad, O Herr! von bergen gerne; Doch weil ich voller fehler bin, Und wo ich mich nur wende hin Verschmüßet und unsätig, So schlag ich nieder mein gesicht Vor dir du reines himmelslicht: **Gott sey mir sündler gnädig!**

3. Die schulden, der ich mir be-
wußt Durchhängen mein gewis-
sen; Drum schlag ich reuig an
die brust, Und wil von bergen
büßen: Ich bin, o Vater! ja
nicht werth, Daß ich noch wand-
le auf der erd; Doch, weil du
wirst, so bet ich Mit ganz zer-
knirschtem bangem geist, Der
gleichwohl dich noch abba heißt:
Gott sey mir sündler gnädig!

4. Mein abba! schaue Jesum
an, Den gnadenbron der sün-
der, Der für die welt genug ge-
than, Durch den wir Gottes
kinder In glaubigem vertrauen
sind: Der ist's, bey dem ich ruhe
findt, Sein herz ist ja gutthätig.
Ich fasse ihn, und laß ihn nicht,
Bis Gottes herz mitleidig bricht,
Gott sey mir sündler gnädig!

5. Regiere doch mein herz und
sinn In diesem ganzen leben; Du
bist mein Gott, und was ich bin,
Weibst ewig dir ergeben: Ach!
heilige mich ganz und gar, Laß
meinen glauben immerdar Seyn
durch die liebe thätig: Und wil
es nicht fort, wie es sol, So
ruf ich, wie mein herz ist voll:
Gott sey mir sündler gnädig!

6. Mein leben und mein ster-
ben ruht, Allein auf deiner gnade;
Mir geh es gleich böß oder gut,
Gib nur, daß es nicht schade,

Kommt denn das letzte stündlein
an, So sey mir auf der todes-
bahn, Mein Jesu! selbst be-
rätig, Und wenn ich nicht mehr
sprechen kan, So nimm den lez-
ten seufzer an: **Gott sey mir
sündler gnädig!** D. B. E. Bischer.

**Gottes Vater - Herz gegen
Busfertige.**

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.
727. Liebster Vater, ich dein
Kind, Komm zu dir
geleitet, Weil ich sonst niemand
find, Der mich armen heilet.
Meine wunden sind sehr groß,
Groß sind meine sünden, Nach
nicht von demselben loß, Laß
mich gnade finden.

2. Fühst du väterlich geschlecht,
Und hast vater-sitten; Ey! so hab
ich kinderrecht, Und darf kühn-
lich ditten: Denn den kindern
steht es frey, Väter anzusehen:
Vater! deine vater's-treu Laß
mich armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich
Vater lassen nennen; Ey, so mußt
du lassen mich, Vater, sinn er-
kennen: Denn das wäre viel zu
schlecht, Flossen namen führen,
Und nicht thun nach vater-recht,
Was sich wil gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an,
Wie die vater pflegen: Meine
büß- und thränen-bahn Laß dich
doch bewegen: Meine sünden
bringen schmerz, Die ich hab
begangen, Ach! du liebstes Va-
ter-herz, Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort
Gnade mir versprochen: Laß
mich an der gnaden-pfort Nicht
vergeblich pochen: Laß der mat-
reu seufzer stärk Durch die wol-
ken dringen, Und von deinem
himmels-berg Mir die gnade
bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab,
Bis du mir gewähret Gnade, die
ich

ich von dir hab Inniglich begehret; Segne mich, ich lasse dich Eher nicht, ich hange, Wie die klebt am kleid, bis ich, Gnad von dir erlange.

7 Du bist Gott, und heissest gut, Weil du gutthat übest, Und gleichwie ein vater thut, Deine kinder lieb'ist. Dieser gutthat laß mich auch, Vater herz! genießen, Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fließen.

8 Ach! verzeih mir, ach! verzeih, Was ich misgehandelt, Weil ich nach den sündentrieb Ostermals gewandelt Meine sünden ich versenk, Herr! in deine wunden. Ach! derselben nicht gedenk, Laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und wil mich verdammen, Wil der schwarze höllenmann Dich zur rach anflammen! Ey, so denke mit gedult, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Has dein blut gewaschen.

E. Titius.

Puc. 15, 2.

Mel. Jesus meine zuversicht, u.

728. Jesus nimmt die sünd' an. Sagt doch dieses trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen, Hier ist, was sie retten kan: Jesus nimmt die sünd' an.

2. Keiner gnade sind wir wehrt; Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenreich erklärt, Und die theure gnaden-pforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sünd' an.

3. Wenn ein schaaß verlohren ist, Suchet es ein treuer hirt. Jesus, der uns nie verläßt, Suchet treulich das verirrete, Zeiget ihm die rechte bahn, Jesus nimmt die sünd' an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten sünd'!

JESUS ruft euch, und er Macht aus sünd' den Gottes kinder; Glaubet es, Und denkt daran: Jesus nimmt die sünd' an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein Heiland! mich bey die Gnade zur vergebung finden, Daß dis wort mich trösten kan: Jesus nimmt die sünd' an.

6. Ich bin ganz getrossen mutß; Ob die sünden blutroth wären, Müßten sie, kraft deines bluts, Dennoch sich in schneeweiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kan: Jesus nimmt die sünd' an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht: Wil mich das gesetz verklagen? Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan: Jesus nimmt die sünd' an.

8. Jesus nimmt die sünd' an, Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kan: Jesus nimmt die sünd' an.

M. G. Hofmann.

Eine kurze Beichte.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!

729. Für g'richt, Herr Jesu, steh ich die, Zu dir beu' ich mein herz zens knie, Kan mir selbst gar nicht raten! Mein groß und viele missethat Mich hier und dort verdammet hat, Doch wil ich nicht verzagen, Herr Jesu Christ, dein blut allein Macht mich von allen sünden rein, Weil ich in wahren reu' und buß An dich glaub, und dir fall zu fuß. Herr Jesu Christ! des dank ich dir, Ich wil mich bessern hilf du mir.

V. Wersbach.

Derer

Derer Leidtragenden Verlangen nach der Absolution.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

730. Ich trage leid in meinen sünden, Denn ihre last ist hart und schwer: Die anzahl läßt sich größer finden, Als der gedächte sand am meer. Ach! Vater der barmherzigkeit, Erbarme dich, ich trage leid.

2. Ich trage leid, mein ewig glücke hab ich durch sünden: schuld verschert: Wenn ich in dein gesetz blicke, Befind ich mich so gar geschwärt, Daß sich mein herze vor dir scheut, Und ganz erschrickt: ich trage leid.

3. Ich trage leid, denn mein verbrechen hat Jesum an das creutz gebracht: Ich hab ihm streimen, wunden, stochen. Ich hab ihm böllen angst gemacht, Und ihn verhöhnt, gekränkt, verspeit, Ja gar erwürgt: drum trag ich leid.

4. Ich trage leid, denn mein gewissen Erinnert mich der missthat, Da ich des heilands blut mit süßen, Als wie die ju. den, niedertrat. O undank, frevel, üppigkeit! O satans, werk, ich trage leid.

5. Ich trage leid, ja ich beweine Mein sündlich thun mit ernster reu. Ach! mache mich noch einmahl reine, Sprich mich von schuld und strafe frey! Mein herze fuszet, ächzt, und schreyt: Ich hab's gethan, ich trage leid.

6. Ach tröste mich, du haßt versprochen: Hier lies ich sündertief gebückt, Durch reu zerkniet, schet und zerbrochen, Ja, wie ein schwaches rohr zerkniet Allein mein glaube traut auf dich, Deswegen komm, und stütze mich.

7. Ach tröste mich, mein heil, mein leben: Sprich mir durch deinen diener zu: Getrost, die sünden sind vergeben, Der zorn ist weg, geneuß die ruh. So seufz' und keh' ich mast und sieh: Mein Gott und Vater tröste mich.

8. Ach tröste mich mit deiner stärke, Denn meine schwachheit langt nicht zu, Daß ich die übung guter werke Mit lust und unansthig thu. Das thun und wollen kommt durch dich: Drum stärke, fördere, tröste mich.

Sam. Großer.

Vom heiligen Abendmahl.
Der Nuzze des heiligen
Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

731. Mein Jesu! der du vor dem scheiden In deiner letzten trauer, nacht Und alle fruchte deiner leiden In einem testament vermacht: Es preisen gläubige gemüther Dich stüßer dieser hohen güt.

2. So oft wir dieses mahl genießen, Wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kan aus freyen proben schließen, Wie brünstig deine liebe sey. Dein blut, dein tod und deine schmerzen Verneuern sich in unsern herzen.

3. Es wird dem ätternnden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuld: brief nun zerrissen, Daß unsre handschrift nun zerstückt, Daß wir vergebung unsrer sünden In deinen blut'gen wunden finden.

4. Das band wird fester zugezogen, Daß dich und uns zusammen fügt: Die freundschaft, die wir sonst gepflozen, Fühlt, wie sie neue stüben freigt. Wir werden mehr in solchen stunden Mit dir in einem geist verbunden.

5. Dir

5. Dis brod kan wahre nahrung geben, Dis blut erquicket unsern geist. Es wehrt sich unser innres leben, Wenn unser glaube dich geneuht. Wir sühlen neue kraft und stärke In unserm kampf und glaubens werke.

6. Wir treten in genau're band, de Mit deines leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande Ein herz und eine seele seyn. Die liebe mag uns fester schließen, Da wir ein fleisch und blut genießen.

7. Dein fleisch muß uns zum pferde dienen, Daß unser fleisch das schwachheit-voll, Einst herrlich aus dem staube grünen, Und unverweslich werden sol; Ja daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures lamm! so edelgaben hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wol ist unser geist verspeget! Dis mahl ist unter allem leiden Ein wahrer vor-schmack jener freuden.

9. Dir sey lob, ehr und preis gesungen: Ein solcher hoher liebes schein verdient, daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig seyn. Wird unser geist zu dir erdoben, So wird er dich vollkommen loben.

J. J. Rambach.

Dankbares Gedächtnis des Todes Jesu.

Mat. 10. O Gott! du frommer Gott, ic.

732. O Jesu wießt du, noch So gnädig an mich denken, Und meiner seele dich Im abendmahle schenken? Laß dein gedächtnis auch In mir lebendig seyn, Da ich dein fleisch und blut Empfang im brodt und wein.

2. Ich sündere war von Gott, Und Gott von mir geschieden;

So drückte mich der fluch, So hatt ich keinen frieden: Denn das gesehe dieß Mich in die höll hinein, Und da solt ich verdammt Mit leib und seele seyn.

3. Ich konte nimmermehr Nichts zur versöhnung sehen: Kein mensch, kein engel auch, Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld; Nichts riß mich aus der noth; Mein letztes urtheil war, Nichts als der ew'ge tod.

5. Doch du, mein Heiland! bist An meine statt gekommen, Dees sünden kraf und schuld Hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes zorn, Du littest höllen-pein, Daß ich in dir gerecht Und selig solte seyn.

5. Oht lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben; Denn du hast leib und blut Zum opfer hingegeben, Und Gott ist ganz versöhnt, Was du, mein Jesu! du In deiner kraft gethan, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich fest, Und dich nicht zu vergessen, Siehst du mir mit dem brod Den wahren leib zu essen; Den leib, der für mich starb; Doch nicht den leib allein, Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch mit dem wein.

7. Geschah dein opfer gleich Fast vor zwey tausend jahren, So muß ich dessen kraft Doch jeßoch noch erfahren; Denn dein verdienst ist mir, So selig, freich und neu, Als obs erst diesen tag Von dir erworben sey.

8. Ach nun! ich danke dir, Ich danke dir von herzen, Für deine huld und treu, Für deine peins und schmerzen, Für deinen theuren tod, Für deinen leib und blut; Recht herzlich preis ich dich, Mein allerhöchstes gut!

9. Laß

9. Laß deine liebe doch In
mark und seele dringen; Hül
mir taem schädlich fleisch Mit
allen lusten zwingen: Halt mei-
ne seele rein. Mein herze sey
dein haus, Und wirf, was welt-
lich ist, Durch deinen Geiſt
hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets
Zu deinem tische kommen, Und
würdig allemahl, Bis du mit
allen frommen Mich in den him-
mel ruffst, Daß ich sol bey dir
sehn: Dann geh ich hoch ver-
gnügt Zu deinen freuden ein.
Erd. Neumeister.

Die Haus = Tafel.

Allgemeine Fürbitte.

Mel. Vater unser im himmelreich.

733 **D**reierling **GOTT**,
Erbarme dich,
Mein und der meinen anädig-
lich, Erbarme dich der Chri-
stenheit, Erbarm dich reich und
armer leut, Erbarm dich über
jung und alt, Und über sie mit
gnaden walt.

2. Erbarm dich aller ins ge-
mein, Die im lehr-wehr, und
nähr-stand seyn, Erbarm dich
über mann und weib, Erbarm
dich über seel und leib, Erbarm
dich unser werk und wort, Zu
aller zeit, an allem ort.

3. Erbarm dich, unser in der
noth, Erbarm dich unser in dem
tod, Erbarm dich unser im
gericht, Erbarme dich, verlaß
uns nicht; So wollen wir dich
o lieber **GOTT**! Stets loben
vor und nach dem tod.

Von Predigern und Zu-
höreern.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

734 **D** **H**erre **GOTT**,
wir preisen dich,
Daß du hast eingesetzt Das pre-
dia-amt, so kräftiglich Der men-
schen seel erabhet; Du handelst
mit uns in der welt Durch men-
schen, bis ins himmels-zelt Wir
werden eingenommen.

2. Dein heiliges wort aus ihrem
mund Durchs ohr ins herze
bringet; Der sacramenten vester
bund Des lebens güter bringet;
Sie sprechen von den sünden los,
Und nehmen auf in deinen

schoos, Die an dein wort ver-
glauben.

3. Ja, dieses amt hat Geistes-
macht, Die sündler zu bekehren,
Dadurch sie werden hingebracht
Zu Christo unserm **H**erren;
Es wirket glaub und seligkeit,
Es tröstet uns in allem leid,
So Christen hie erdulden.

4. Wer nun dis amt verwalten
wil Den mußt du, **H**erre! senden,
Wer darauf wartet in der still,
Auf den wirst du schon wenden,
Zu rechter zeit, dein angesicht,
Und ihm dis hohe amt und pflicht
In gnaden anvertrauen.

5. Wer recht berufen wird von
dir, Der kan seyn guter ding,
Sein herz ist freudig für und für,
Und weiß, daß ihm gelinge, Was
er als **G**ottes diener thut,
Darum hat er getrossen muß,
Kein feind mag ihn erschrecken.

6. Gib treue lehrer, lieber **G**ott!
So lang die erde steht; Gib
fromme herten in der noth, Bis
diese welt vergehet: Dann laß
sie und uns freudig stehn Vor
deinem anstis, und eingeht
Ins ewge freuden-leben.

7. O **H**err! gib uns auch diese
gnad, Daß wir dse lehrer ehren,
Die uns verkündgen deinen rath,
Und deinen willen lehren, Daß
wir sie hören mit begier, O **H**err!
nach deinem wort uns führ,
Bis unser lauf sich endet.

8. Dem heilig wort laß trösten
mich, So lang ich hie noch lebe,
Laß

Laß es mich stärken kräftiglich,
Wenn ich den geist aufgebe:
Es sey mein trost in aller noth,
Es sey mein leben in dem tod,
Es sey mein himmel, amen

Von Obrigkeit und Unterthanen.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

735. Ihr Christen, fürcht
eurem Gott, und ehret
seinen namen, Dem, was er euch
befiehlt, Gehorsamt nachzuahmen.
Gebt Gott, was Gottes ist, Er
heißet Herr allein. So sol auch
euer herz Ihm freu und eigen seyn.

1. Ehrt auch die obrigkeit,
Als götzer auf der erden. Das,
was des kaisers ist, Muß ihm
gegeben werden: Gebet, gehorsam,
schos, zoll, steuern, und so fort.
Wer dieses thut, der thut
Hierunter Gottes wort.

2. Wohl dem, der so gerecht
Im thun und lassen lebet, Daß
er das gute liebt, Dem argen
widerstehet. Alsdenn wird
fried und heil In allen ständen
blühn, Und tausend segnen sich
Auf kindes-kinder ziehn.

3. Gott Vater! fördre dis
Zu deines namens ehre; Gott
Sohn, Herr Jesu Christ! Leit
uns in deiner lehre, Gott heiliger
Geist! dein licht beleuchte
den verstand Und führe uns sämt-
lich ein Ins rechte vaterland.

Die Christliche Kinder- Zucht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt in.

736. Ach Gott! wir sollen
unsrer kinder nachzu-
nem willen auferziehen, Daß sie den
grewel aller sünden, Und der ver-
dammten wege flieh'n. Wir sollen
sie zum himmel führen, Und ihren
ganzen lauf regiern.

1. O wie so langsam, schwach
und träge, Sind wir zu dieser
Christen-pflicht, Wie weichen

selbst oft aus dem wege, Und
sind auf eitelkeit gerichtet, Damit
entspringt so schlechte frucht,
Aus unsrer üblen kinder-zucht.

2. Ach Gott! vergib uns diese
sünden, Regier uns stets durch
deinen Geist, Daß wir in deinem
sinn uns finden, Und thun was
recht und billig beist. Hilf, daß
ein jeder sich bemüht, Wie man
die jugend recht erzieht.

3. Gib, daß an diesem schweren
werke, Haus, kirch und schul
zugleich bau, Damit man mit
dreifacher stärke Den breiten
laster-weg verbau. So trift die
jugend mähend an, Was ihr
zur sünde dienen kan.

4. Hilf, daß wir bloß nach dei-
nen ehren In allen unsern sachen
sehn; Laß von uns alle kinder-
lehren, Nach deinem unterricht
geschehn. Gib, daß man sich der
eitten welt Nicht im geringsten
gleichet stellt.

5. Hilf, daß wir vor die kinder
beyten, Durch lehr und leben sie
erbaun, In unglücks-fällen sie
vertreten, Und stets auf dein
exempel schau'n, Damit wir
gegen jedes kind Dir, Jesu,
gleich gesinnet sind.

6. Gib auch der jugend ein
gemüthe, Daß deinem sinne
gleichet siebt, Daß hie dem triebe
deiner gütte Sich unterwirft
und selber zieht. Ach! laß kein
kind verlohren gehn, So wollen
wir dein lob erhöhn.

G. Hofmann.

Geistliche Kinder-Bitte um ein gehorsames Herze.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

737. Eins hab ich, liebster
Vater! die Zeit bits
teud vorzutragen. Ich weiß
gewiß, du schenkst es mir,
Du kannst mirs nicht ver-
sagen, Wohl mir! wenn deine
hand

Hand mir giebt Ein herz, das den gehorsam liebt, Und sich darinne übet.

1. Dis wars, was Davids frommer sohn Von dir sich ausgeben, Als er auf seines vaters thron Vor kurzem war getreten: Und dis war dir so angenehm, Daß du sein haupt noch überdem Mit ehr und reichthum kröntest.

2. Gehorsam war der schönste schmuck In deinem liebsten kinde, Daß unter armuth, schmach und druck Gebüßt die zauber sünde, Die uns um unsern schmuck gebracht, Und uns dem satan gleich gemacht, Dem vater der rebellen.

3. Wie willig war dis theure lamm, O Vater! deinen willen Bis zu dem tod am creuzestamm Gehorsam zu erfüllen: Ach! gib mir einen gleichen sinn, Nimm herz und geist zum opfer hin, Im thun und auch im leiden.

4. War mein Erlöser unterthan Den mütterlichen händen; So laß mein ohr von kindheit an Zu guter zucht sich wenden, Laß meiner eltern ihr gebot, Laß ihren rath bis in den tod Mich durch gehorsam ehren.

5. Gib, daß ich auch sein folgsam sey, Wenn mich die lehrer lieben. Laß widerspruch und spötere Mich wie den teufel fliehen: Nimm allen trost und eigensinn, Nimm allen eigenwillen hin. Dein wille sey mein wille.

J. J. Rambach.

ich sie also vollende, Damit sie dir gefallen kan, Und stehe mir genädig bey, Daß mein beruf gesegnet sey.

2. Laß alles wohl von statten gehen, Erleichtre meinen sauren schweiß, Und gib mir selber zu verstehen, Wo ich mir nicht zu rathen weiß; Verbüte schaden und gefahr Durch deiner lieben engelschaar.

3. Gib mir gesundheit, kraft und stärke, Vernunft, gedult, geschicklichkeit, Und wenn ich deine güte merke, Daß mich dein segen hat erfreut, So lenke meinen geist und sinn, Daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein christlich leben, Und laß mich nicht der wucherer, Der list und trügerey bestreben, Damit dein fluch nicht auf mir sey, Der alles, was du mir beschreibst, Zur strafe wies derum verzehret.

5. Bescheide mir ein fromm gesunde, Das fleißig, treu und redlich ist, Und gib, daß ich in dir befinde, Daß du ihr Gott und schöpfer bist, Und daß du über meine schuld Selbst voller langmuth und gedult.

6. Laß weder neider oder feinde Mir nicht nach meiner nahrung stehn, Und mir beständig gute freunde Mit rath und that entgegen gehn; Denn aller herzen und verstand hast du, mein Gott! in deiner hand.

7. Ist denn mein lebens-tag verloschen, Ach! so bestelle selbst mein haus, Und theile mir den gnaden, groschen Bey deinen auserwählten aus, Daß ich von meiner arbeit ruh. Mein lieber Gott! sprich ja darzu.

J. Daniel.

Am Beystand in Berufs-Arbeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt erw.

738. Mein GOTT! die bände Tang ich in deinem namen an, Gib, daß